

# **August-Wilhelm-Mende-Schule**

Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung  
und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung

Förderschule des Landkreises Hersfeld-Rotenburg

Fröbelweg 5, 36179 Bebra

## **Stufenkonzeption**

der

Mittelstufe

an der

**August-Wilhelm-Mende-Schule**

Stand: Mai 2026

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b><u>GRUNDLEGENDE AUFGABEN UND ZIELE DER MITTELSTUFE</u></b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b><u>UNTERRICHTSORGANISATION IN DER MITTELSTUFE</u></b>	<b>3</b>
<b>3.</b>	<b><u>DIFFERENZIERUNG DER KULTURTECHNIK DEUTSCH IN LEISTUNGSGRUPPEN</u></b>	<b>4</b>
<b>4.</b>	<b><u>ZUSAMMENARBEIT DER LEHRKRÄFTE AUF STUFENEBENE</u></b>	<b>5</b>
<b>5.</b>	<b><u>SCHWIMMUNTERRICHT</u></b>	<b>6</b>
<b>6.</b>	<b><u>PROJEKTWOCHEN UND AUßERSCHULISCHE LERNORTE</u></b>	<b>8</b>
<b>7.</b>	<b><u>KLASSENFAHRTEN</u></b>	<b>9</b>
<b>8.</b>	<b><u>VERKEHRSERZIEHUNG</u></b>	<b>9</b>
<b>9.</b>	<b><u>ANHANG</u></b>	<b>10</b>
<b>9.1</b>	<b>VERBINDLICHE INHALTS- UND THEMENFELDER DER MITTELSTUFE</b>	<b>10</b>
<b>9.2</b>	<b>DIFFERENZIERUNGSGRUPPEN DEUTSCH</b>	<b>12</b>

# 1. Grundlegende Aufgaben und Ziele der Mittelstufe

In der Mittelstufe werden die Lernenden gemäß ihrer Entwicklung und Lernausgangslage nach den Unterrichts- und Erziehungszielen gemäß den Richtlinien für den Unterricht an der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet. Die Lerninhalte orientieren sich am Schulcurriculum, an der besonderen Lage, den örtlichen Gegebenheiten und Besonderheiten der Schule sowie des Schulorte (siehe 9.1 Verbindliche Inhalts- und Themenfelder).

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Grundstufe erreicht wurden, sollen in der Mittelstufe gefestigt und vertieft werden. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler auf die Mitarbeit in der Haupt- sowie Berufs- und Orientierungsstufe vorbereitet.

Die Zeit in der Mittelstufe ist für die Lernenden eine wichtige und auch intensive Zeit. Auf die Grundlagen, die in der Grundstufe geschaffen wurden, kann aufgebaut werden. Die Kulturtechniken können somit verstärkt angeboten werden.

Die Lernenden befinden sich in der Regel am Anfang der Pubertät. Es ist daher eine wichtige Aufgabe, den Übergang vom Kind zum Jugendlichen zu begleiten.

Je nach Fähigkeiten der Lernenden können sich folgende Förderschwerpunkte bzw. Bildungsangebote ergeben:

- Angebote in den Kulturtechniken
- Angebot von Sachinhalten und Bildungswissen
- Ich-Findung und Identitätsentwicklung fördern
- Propädeutik für den Fachunterricht der Haupt- und Berufs- und Orientierungsstufe
- Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten und Handlungskompetenzen in verschiedenen Lebensbereichen (Förderung von Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung)

## 2. Unterrichtsorganisation in der Mittelstufe

Im Hinblick auf die Kooperation der Mittelstufenklassen, Unterrichtsorganisation, Stufencurricula und stufenspezifische Inhalte gibt es verschiedene Vereinbarungen.

Die Mittelstufenklassen kooperieren bereits seit mehreren Jahren im Sportunterricht und seit dem Schuljahr 2022/2023 im Fachbereich Deutsch (siehe 3. Kulturtechniken auf Band). Am Sportunterricht nehmen zwei Klassen teil. Bei Bedarf findet auch eine Kooperation mit einer Klasse in der Grundstufe statt.

Außerdem können in Absprache unter den Lehrkräften die einzelnen Klassen weitere Kooperationen, wie beispielsweise Musik, Religion oder Werken, beschließen.

Das Stufencurriculum (siehe 9.1 Verbindliche Inhalts- und Themenfelder) orientiert sich an den Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Erlass vom 24. Januar 2013) und definiert die Inhalte der verschiedenen Kompetenzbereiche und Erfahrungsfelder. Dabei sind stufenspezifische Themen, wie beispielsweise die regelmäßige Projektwoche, fest integriert.

Die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, bis auf die Klassenleitung, in der Regel in zwei Klassen innerhalb der Stufe eingesetzt. Die Lernenden bleiben im Rahmen der Klassenbildungen oft über die Schulzeit als Stammgruppe zusammen. Jedoch kommt es im Rahmen der Klassenbildungen aus pädagogischen Entscheidungen heraus auch zu Veränderungen der Klassenkonstellationen. Die Klassenteams begleiten die Schülerinnen und Schüler in der Regel nicht über alle Schulstufen hinweg, sondern verbleiben häufig innerhalb einer bestimmten Stufe.

Die Verweildauer der Schülerinnen und Schüler in der Mittelstufe ist im Vergleich zu den anderen Schulstufen verhältnismäßig kurz. Aufgrund der spezifischen Aufgaben der Grundstufe (Schuleingangsphase, Zusammenarbeit mit Frühförderung etc.) sowie der Haupt- und Werkstufe (Praktika, Fachunterricht, Vorbereitung auf spätere Arbeits- und Lebenswelt etc.) bleiben für die Mittelstufe meist nur zwei bis drei Schuljahre übrig.

### 3. Differenzierung der Kulturtechnik Deutsch in Leistungsgruppen

Seit dem Schuljahr 2022/2023 findet in der Mittelstufe klassenübergreifend der Deutschunterricht in möglichst leistungshomogenen Gruppen zum selben Zeitpunkt statt.

Als Vorteile sieht das Mittelstufenkollegium:

- leistungshomogenere Gruppen
- weniger Differenzierung innerhalb der Gruppen
- mehr fachbezogenen Unterricht.

Aufgrund von Sport- und Kochunterricht sowie anderen klasseninternen Veranstaltungen findet dieser Unterricht an zwei Tagen in der Woche statt.

Der Unterricht findet zwei Mal in der Woche statt. Die Mittelstufenklassen werden in Leistungsgruppen differenziert. Die Zusammensetzung der Leistungsgruppen geschieht nach fachspezifischen Kriterien. Hierzu werden unterschiedliche Leistungsdiagnostiken, wie das Gießener Screening zur Erfassung der erweiterten Lesefähigkeit (GISC), Züricher Lesetest II (ZLT-II), Hamburger Schreibprobe (HSP) oder die Tipp-Mal-App zur Sprachverständnisdiagnostik verwendet.

Die Leistungsgruppen sollen flexibel sein. Zum Halbjahr bzw. Schuljahresende werden die Gruppen evaluiert und Lernende können auf Grundlage ihres Leistungsfortschritts in eine andere Gruppe wechseln.

#### Deutsch

Als Grundlage für die Bildung der Differenzierungsgruppen wird genutzt:

- Günthner, Werner (2008): „Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff.“ In: Dank, Susanne (Hrsg.): Übungsreihen für Geistigbehinderte. Konzepte und Materialien.

Aus diesen bilden sich folgende Differenzierungsbereiche mit Stufenfolgen:

- **Differenzierungsgruppe 1 (Unterstützte Kommunikation)**
  - Mitmach- und Klanggeschichten nutzen und gemeinsam gestalten
  - UK-Spiele zur Sprachförderung einsetzen und begleiten
  - Gebärden verwenden und in die Kommunikation integrieren
  - Traumreisen anleiten und begleiten
  - Metacom-Bildkarten nutzen, zeigen und zur Kommunikation einsetzen
  - Elektronische Hilfsmittel (Tablet mit Metatal, BigMac, Step-by-Step) verwenden und zur aktiven Kommunikation einsetzen
- **Differenzierungsgruppe 2 (Lesen und Schreiben im weiteren Sinne)**
  - Lesen von Situationen, Personen und Gegenständen
  - Lesen von Bildern
  - Lesen von Bildzeichen wie Piktogramme und Symbole
  - Wahrnehmen, Deuten und Verstehen von konkreten, bildhaften Zeichen und Signalen.

- **Differenzierungsgruppe 3 (Lesen und Schreiben im weiteren & engeren Sinne)**
  - o Lesen und Schreiben von Ganzwörtern
    - Ganzwörter visuell erkennen, ohne sie zu buchstabieren
    - Verknüpfung von Wortbild und Bedeutung
    - Wörter lesen und verstehen in einfachen Kontexten
    - Wörter korrekt abschreiben
    - Wörter in kurzen Sätzen anwenden
    - Förderung der Leseflüssigkeit durch wiederholtes Lesen bekannter Wörter
    - Erweiterung des Wortschatzes durch thematische Wortfelder
  - o Erlernen von Buchstaben (Lesen und Schreiben)
    - Erkennen und Benennen von Buchstaben
    - Zuordnung von Buchstaben zu Lauten
    - Schreiben einzelner Buchstaben
    - Stifthaltung/Schreibmotorik
    - Heraushören von Lauten
  
- **Differenzierungsgruppe 4 (Lesen und Schreiben im engeren Sinne)**
  - o Letzte Buchstaben einführen und wiederholen in groß- und kleinschreibweise
  - o Groß- und Kleinschreibung der Buchstabe
  - o Einführen von Diphthongen (ei, eu, ie, au, äu, ui) und Umlauten (ö, ü, ä)
  - o Einführen von Konsonanten Verbindungen (sp, st, pf, qu, tz, nk, fr, bl), Doppelkonsonanten und Digraphen (ch, sch, ck)
  - o Fortsetzung des Silbenlesens
  - o Lesen von kleinen Texten nach Interessen
  - o Anbahnung von Lesestrategien
  
- **Differenzierungsgruppe 5 (Lesen und Schreiben im engeren Sinne)**
  - o Lesen im engeren Sinne:
    - Anbahnung von Lesestrategien
    - Training von Leseflüssigkeit
    - sinnentnehmendes Lesen auf Satz- und Textebene
    - Komplexere Wort-Satz-Text-Strukturen
  - o Schreiben im engeren Sinne:
    - lautgetreues Schreiben bis hin zu morphematischen Strategien
    - Einübung von Rechtschreibstrategien (FRESCH-Methode)
    - Verfeinerung der Graphomotorik
    - eigene Schreibprodukte im Sinne des kreativen Schreibens

## 4. Zusammenarbeit der Lehrkräfte auf Stufenebene

Alle Lehrkräfte und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in festen Klassenteams in der Mittelstufe. Die sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind möglichst in keinen anderen Stufen eingesetzt.

Das Kollegium der Mittelstufe arbeitet regelmäßig als feste Einheit und trifft sich in monatlichen Abständen in der Mittelstufenkonferenz. In diesen ist fester Bestandteil, dass aktuelle Informationen aus den Klassen besprochen werden sowie optional eine Fallbesprechung zu einem Lernenden stattfinden kann.

In den jeweiligen Klassenteams werden regelmäßig Klassenkonferenzen abgehalten, deren Rhythmus und Häufigkeit vom Team selbst festgelegt wird. Vorgeschrieben sind mindestens zwei Klassenteamsitzungen pro Schulhalbjahr, von denen eine unter vollständiger Beteiligung des gesamten Teams, einschließlich der Schulbegleitungen, stattfinden soll.

Darüber hinaus ist jedes Klassenteam verpflichtet, acht bis zehn Wochen vor Schuljahresende eine Versetzungskonferenz durchzuführen.

## 5. Schwimmunterricht

Der Schwimmunterricht findet jeweils am Freitag im Hallenbad Rotenburg statt. Das Hallenbad ist von Anfang Oktober bis Ende April geöffnet.

Das Hallenbad verfügt über ein 25-Meter-Schwimmerbecken und einem Nichtschwimmerbecken mit breitem Treppeneinstieg. Es ist ein Fahrstuhl vorhanden und neben den Einzel- und Familienumkleidekabinen jeweils eine Sammelumkleide für Mädchen und Jungen. Zusätzlich steht eine Behinderten-Umkleidekabine zur Verfügung.

Schwimmunterricht in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bedarf einer besonderen Organisationsform. Die Schwimmschülerinnen und -schüler haben sehr unterschiedliche körperliche, kognitive und sozial-adaptive Lernvoraussetzungen. Viele Schülerinnen benötigen eine individuelle Unterstützung beim Umkleiden, Duschen, beim Gang zur Toilette und insbesondere im Wasser. Eine 1:1-Betreuung stellt sicher, dass die persönlichen Bedürfnisse und die Sicherheit der Schülerinnen jederzeit gewährleistet sind.

Dabei ist es jedoch nicht eine reine 1:1 Betreuung – vielmehr befinden sich mindestens zwei Erwachsene gemeinsam mit den Lernenden im Schwimm- und Umkleidebereich, um eine bestmögliche Unterstützung und Sicherheit zu gewährleisten. Diese Organisationsform orientiert sich an dem schuleigenen Schutzkonzept, das darauf abzielt, die Betreuungssituation so zu gestalten, dass die individuellen Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigt und ihre Sicherheit im gesamten Ablauf des Schwimmunterrichts gewährleistet wird.

Folgende Vorgaben sind für den Schwimmunterricht nötig:

- Die Anzahl der Lernenden im Schwimmunterricht ist aus Sicherheits- und Platzgründen beschränkt. Ebenso variiert sowohl die Anzahl der Mädchen und Jungen als auch die Anzahl der schwerstmehrfach-behinderten Schülerinnen und Schüler.
- Eine Begrenzung der Schülerzahl für den Schwimmunterricht auf maximal 14 Lernenden ist nach den Erfahrungen der letzten Schuljahre sinnvoll. Sollten mehr als 14 Lernenden teilnehmen wollen, wird rotierend gewechselt.
- Eine Begrenzung der Anzahl der schwerst-mehrfach-behinderten Schülerinnen und Schüler je nach personellen und räumlichen Voraussetzungen ist ebenfalls ggf. nötig.
- Vorgabe zur hygienischen Ausstattung im Schwimmunterricht:
  - o Alle Lernenden müssen geeignete Badebekleidung tragen, die den Anforderungen des Schwimmbetriebs entspricht.
  - o Lernende die aufgrund einer Inkontinenz eine Windel tragen, müssen beim Schwimmunterricht eine spezielle Inkontinenzbadehose nutzen. Diese gewährleistet die hygienischen Anforderungen des Schwimmbetriebs und ermöglicht allen Beteiligten eine sichere und unbeschwerte Teilnahme am Unterricht. Die Inkontinenzbadehose muss den individuellen Bedürfnissen des Schülers oder der Schülerin entsprechen und den gängigen Standards für wasserfeste Schutzbekleidung erfüllen.
- Eine entsprechende Anzahl an Lehrkräften mit der Unterrichtsbefähigung für den Schwimmunterricht sowie mit dem Nachweis Rettungsfähigkeit wird in benötigter Anzahl eingesetzt.
- Bei einem gesicherten und regelmäßigen Anfallsleiden muss im Einzelfall über die Teilnahme am Schwimmunterricht gemeinsam mit Eltern und Klassenteam entschieden werden.

### Didaktisch-methodische Überlegungen

Körperliche Beeinträchtigungen und medizinische Gefahren (z. B. Anfallsleiden) der Schwimmschülerinnen und -schüler müssen individuell bei allen Übungen und Anleitungen berücksichtigt werden. Unterschiedliche Hilfsmittel (Schwimmhilfen, Matten, Wasserspielzeug u. ä.) und Hilfestellungen müssen ausprobiert und umgesetzt werden.

## **5.1 Vertraut werden mit dem „Umfeld Schwimmbad“**

- Kennenlernen der Umkleieräume und der Verbindungswege
- Kennenlernen der Duschräume, der Toilettenräume und der verschiedenen Umkleieräume
- Kennenlernen der Schwimmhalle mit den beiden Wasserbecken (Nichtschwimmerbecken und Schwimmerbecken)
- Kennenlernen der wichtigsten Verhaltensregeln (individuell erarbeitete Regeln und die offiziellen Baderegeln)

## **5.2 Wassergewöhnung**

### **5.2.1 Vertraut werden mit dem Medium Wasser unter der Dusche**

- Körperreinigung
- Erste Wassergewöhnung unter der Dusche (Handdusche und Dusche von oben)
- Toilettengang
- An- und Ausziehen

### **5.2.2. Vertraut werden mit dem Medium Wasser im Nichtschwimmerbecken**

- Kennenlernen verschiedener Wassereigenschaften im Bereich der Treppe
- Kennenlernen verschiedener Wassereigenschaften durch verschiedene Tätigkeiten, Spiele, Bewegungsangebote
- Vertraut werden mit unterschiedlichen Wassertiefen
- Ausprobieren verschiedener Fortbewegungsmöglichkeiten durch Spiele, Bewegungsangebote, Partnerübungen

## **5.3. Wasserbewältigung (Im Wasser Sicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erlangen)**

### **5.3.1. Richtige Atmung für das Schwimmen anbahnen, erfahren und lernen**

- Regelmäßiges Ein- und Ausatmen über Wasser
- Anpassung der Ein- und Ausatmung an die verschiedenen Bewegungsformen und Situationen im Wasser
- Luft anhalten unter Wasser
- Orientierung im Wasser / unter Wasser (wo ist unten und oben; wie bekomme ich Grund unter die Füße)

### **5.3.2. Auseinandersetzung mit dem Auftrieb**

- Auftrieb im Wasser mit und ohne Auftriebshilfe erfahren
- Auftrieb erkennen und bewusst nutzen
- Sich selbständig über Wasser halten

### **5.3.3. Gleiten und Fortbewegen im Wasser**

- Kopfwärts eintauchen und Öffnen der Augen unter Wasser
- Gleiten in Rückenlage mit und ohne Partnerhilfe; mit und ohne Auftriebshilfen
- Gleiten in Bauchlage mit und ohne Partnerhilfe; mit und ohne Auftriebshilfen
- Gleiten und Fortbewegen mit und ohne Auftriebshilfen
- Sich selbständig über Wasser halten

### **5.3.4. Tauchen anbahnen (sich unter Wasser aufhalten und fortbewegen)**

- Im Sicherheitsbereich erste Tauchversuche durchführen (Tauchringe u.Ä. aufheben)
- Im Sicherheitsbereich Tauchversuche ohne Bodenberührung durchführen
- Tauchen in verschiedenen Wassertiefen

### 5.3.5. Sprünge ins (Nicht)-Schwimmerbecken zur Erweiterung der Wassersicherheit

- Verschiedene Sprünge von der Treppe (im Sicherheitsbereich)
- Sprünge vom Beckenrand (im Sicherheitsbereich)

Nach der abgeschlossenen Wassergewöhnung und Wasserbewältigung:

### 5.3.6. Bewegungsabläufe verschiedener Schwimmstile kennenlernen

- Brustschwimmen
- Brustkraulschwimmen
- Rückenkraulschwimmen
- Delphinschwimmen
- Verschiedene Sprünge vom Beckenrand, vom Startblock, vom Sprungturm

### 5.3.7. Erreichen von Schwimmbzeichen

- Individuelle kleine Teilprüfungen
- Seepferdchen
- Jugendschwimmbzeichen Bronze
- Jugendschwimmbzeichen Silber

## **6. Projektwochen und Außerschulische Lernorte**

In der Mittelstufe finden regelmäßig Projektwochen statt. So wird es jedem Lernenden während seiner Schulzeit in der Mittelstufe ermöglicht, verschiedene Projektwochen zu erleben. Die Projektwoche kann klassenintern oder klassenübergreifend stattfinden. Das Projekt „Bauernhof/Gesunde Ernährung“ ist vorgegeben. Weitere Themen sind frei wählbar. Die Reihenfolge der Projektwochen ist frei wählbar.

Im Hinblick auf die verbindlichen Inhalts- und Themenfelder (siehe 9.1) sollen verschiedene außerschulische Lernorte besucht werden. In der folgenden Tabelle sind verbindliche außerschulische Lernorte ersichtlich.

Kompetenzbereich	Erfahrungsfeld	Inhalts- und Themenfeld	Außerschulischer Lernort
<b>Arbeit und Beschäftigung</b>	a) Arbeit, Beruf und Beschäftigung	Wir erkunden die Arbeit auf dem Bauernhof oder die Arbeit in Handwerksbetrieben	Besuch eines Bauernhofes (Projektwoche Bauernhof)
<b>Gesundheitsvorsorge</b>	a) Gesunde Ernährung	Was gehört zu einer ausgewogenen Ernährung? Wo kommt mein Essen her?	Besuch eines Bauernhofes
	b) Medizinische Versorgung	Ich bin verletzt und habe Schmerzen- was nun? Ich kann Erste Hilfe leisten.	Rettungswagen kennen lernen
<b>Leben in der Gesellschaft</b>	b) Ethik	Wir erleben die Vielfalt der Religionen	Besuch verschiedener Kirchen
<b>Naturwissenschaft</b>	b) Ursache und Wirkung	Wir lernen, den Müll nach Materialgruppen zu unterscheiden und zu trennen.	Besuch einer Mülldeponie

## **7. Klassenfahrten**

Es wird angestrebt, dass Schülerinnen und Schüler während der Mittelstufe an einer Klassenfahrt teilnehmen. Diese bietet die Möglichkeit, das soziale Miteinander innerhalb der Klassengemeinschaft zu fördern und lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben.

## **8. Verkehrserziehung**

Alle Lernenden sollen sich in der Mittelstufe thematisch mit der Verkehrserziehung auseinandergesetzt haben. Dabei wird auf das Wissen aus der Grundstufe aufgebaut und dieses gefestigt. Wenn möglich, wird unsere Verkehrserziehung von der Jugendverkehrsschule in Bebra unterstützt.

In der Grundstufe beginnt die Verkehrserziehung mit der Fußgängerschulung. Darauf wird in der Mittelstufe aufgebaut, um das Verhalten im Straßenverkehr weiter zu festigen. Ab der Mittelstufe besteht grundsätzlich die Möglichkeit, einen eingeschränkten Fahrradführerschein zu erwerben. Allerdings kann nicht jeder Schüler daran teilnehmen, da bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Neben der Fußgängerschulung sind das Wissen über Verkehrszeichen, Farben und Richtungen sowie das sichere Beherrschen des Fahrradfahrens essenziell für den Erwerb des eingeschränkten Fahrradführscheins.

Die Termine mit der Jugendverkehrsschule werden durch die Klassenleitung mit der Mobilitätsbeauftragten abgestimmt.

## 9. Anhang

### 9.1 Verbindliche Inhalts- und Themenfelder der Mittelstufe

Kompetenzbereiche Erfahrungsfelder	Inhalts und Themenfelder
<b>Ästhetik und Kreativität</b> a) Musik und Tanz  b) Darstellendes Spiel und Theater  c) Bildnerisches Gestalten	Wir beteiligen uns aktiv an unseren Singkreisen.  Wir besuchen/gestalten ein Theaterstück.  Unsere Schule ist bunt – wir gestalten unser Schulhaus.
<b>Arbeit und Beschäftigung</b> a) Arbeit, Beruf und Beschäftigung  b) berufliche Schlüsselqualifikationen c) Arbeitsvorgänge und Arbeitstechniken  d) Sicherheit	Wir erkunden die Arbeit auf dem Bauernhof oder die Arbeit in Handwerksbetrieben.  Wir stellen einfache Gerichte und Produkte her.  Wir kochen in der Klassenküche. Wir arbeiten in den Fachräumen.
<b>Bewegung und Mobilität</b> a) Mobilität und Verkehrserziehung  b) Spiel c) Sport	Wir bewegen uns in der Stadt.  Wir erlernen die großen Sportspiele.
<b>Gesundheitsvorsorge</b> a) Gesunde Ernährung  b) Medizinische Versorgung  c) Hygiene  d) Körperbewusstsein  e) Sexualität	Was gehört zu einer ausgewogenen Ernährung? Wo kommt mein Essen her?  Ich bin verletzt und habe Schmerzen - was nun? Ich kann Erste-Hilfe leisten.  Ich pflege meinen Körper. Ich als Junge/Mädchen pflege meinen Körper entsprechend.  Mein Körper gibt mir Signale. Ich reagiere angemessen auf meine Körpersignale.  Mein Körper verändert sich. Mein Körper gehört mir.
<b>Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung</b> a) Bedienung b) Information c) Unterhaltung d) Gestaltung	Wir benutzen das iPad, den PC und seine Peripheriegeräte.

<p><b>Leben in der Gesellschaft</b></p> <p>a) Kultur, Sport und Freizeit</p> <p>b) Ethik</p> <p>c) Politik und Wirtschaft</p> <p>d) Zeit und Geschichte</p>	<p>Wir gestalten Feste und Feiern in unserer Schule. Wir gestalten freie Zeit.</p> <p>Wir erleben die Vielfalt der Religionen.</p> <p>Wir lernen (Aus-) Wahlvorgänge.</p> <p>Wer war August Wilhelm Mende? Wir lernen die Tageszeit/die Uhrzeit.</p>
<p><b>Naturwissenschaft</b></p> <p>a) Wahrnehmung und Beobachtung</p> <p>b) Ursache und Wirkung</p>	<p>Wir beobachten und dokumentieren jahreszeitliche Naturerscheinungen. Wir lernen Tiere in Haus, Hof und Garten kennen.</p> <p>Wir lernen den Stromkreis kennen. Wir lernen, den Müll nach Materialgruppen zu unterscheiden und zu trennen.</p>
<p><b>Religion</b></p> <p>e) Ausdrücken und Gestalten</p> <p>d) Kommunizieren und Anteil nehmen</p>	<p>Wir gestalten christliche Feste und Feiern.</p> <p>Wir lernen die zwei monotheistischen Weltreligionen Christentum und Islam kennen.</p>
<p><b>Selbstversorgung</b></p> <p>a) Ernährung</p> <p>b) Kleidung</p> <p>c) Wohnen</p> <p>d) Freizeit und Erholungsaktivitäten</p>	<p>Wo kommt unser Essen her? (1) Wir essen gesund. (2)</p> <p>Wir packen unseren Koffer für eine Reise.</p> <p>Mein Zuhause</p> <p>Wie gestalte ich meine Geburtstagsfeier in der Schule? Wir nutzen die Spielangebote in der Schule.</p>
<p><b>Soziale Beziehungen</b></p> <p>a) Konfliktverhalten</p> <p>b) Selbst- und Fremdwahrnehmung</p> <p>c) Soziale Kontakte, Beziehung und Sexualität</p>	<p>Wir streiten - was nun? Erkennen von Konflikten Vermeidung von Konflikten Lösen von Konflikten</p> <p>Meine Gefühle – was nehme ich wahr? Alle Gefühle gehören zu uns: Trauer, Freude, Wut, Angst, Überraschung, Ekel (Grundgefühle nach Ekman) Meine Stärken und Schwächen - was kann ich? Was kannst du?</p> <p>Tägliche unterrichtsimmanente Umsetzung - Meine Rolle in zwischenmenschlichen Beziehungen. Sexualerziehung: Nähe und Distanz Du als Mädchen - Du als Junge Gefühlschaos/Pubertät</p>

## 9.2 Differenzierungsgruppen Deutsch

(nach Günthner, Werner (2008): „Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff“. In: Dank, Susanne (Hrsg.): Übungsreihen für Geistigbehinderte. Konzepte und Materialien)

<b>LESEN IM WEITEREN SINNE</b>			
Stufenfolge	Kompetenzen	Lernziele	Unterrichtsvorschläge/-prinzipien
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationen lesen</li> <li>• Bilder lesen</li> <li>• Symbole/Piktogramme lesen</li> <li>• konkrete, bildhafte, symbolhafte Zeichen und Signale</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmung der Außenwelt</li> <li>• Funktionsfähigkeit der Sinne</li> <li>• erkennen &amp; wiedererkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wortschatz erweitern</li> <li>• Kommunikation/Interaktion</li> <li>• Förderung/-Anbahnung unterstützter Kommunikation</li> <li>• gedankliche Aktivität</li> <li>• sprachliche Aktivität</li> <li>• Handlungskompetenz erweitern</li> <li>• Bedeutungen und Informationen entnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützte Kommunikation</li> <li>• Sprachförderung, Angebot verschiedenster Sprachanlässe (u.a. enge Zusammenarbeit mit Sprachtherapeuten)</li> <li>• Einführung von sprachbegleitenden Gebärden</li> <li>• Einsatz von Bilderbüchern</li> <li>• Rollenspiel 3</li> <li>• Nachahmen anderer Personen</li> <li>• Mimik und Gestik erkennen, interpretieren (fröhlich, traurig, etc.)</li> <li>• Objekte wahrnehmen und benennen</li> <li>• Realgegenstände einem Bild zuordnen und umgekehrt</li> <li>• Suchen nach Piktogrammen in der näheren Umgebung und Klärung der Bedeutung</li> <li>• Zuordnung von Piktogrammen und Fotos etc.</li> </ul>
<b>SCHREIBEN</b>			
<p><b>Kritzestadium</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Schreibstrategie im engeren Sinn ist noch nicht erkennbar</li> <li>• „Als-ob-Schreiben“</li> <li>• Schreibverhalten wird imitiert</li> </ul> <p><b>Schemazeichnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der grafischen Grundformen (Linie, Punkt, Kreis, Rechteck)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stift halten</li> <li>• erkennen, dass man mit ihm Spuren setzen kann</li> <li>• grob dosierter Krafteinsatz</li> <li>• Auge-Hand-Koordination</li> <li>• visuelle Wahrnehmung Figur-Hintergrundwahrnehmung</li> <li>• freie Beweglichkeit des Unterarms einschließlich der Hand</li> <li>• feinmotorische Fähigkeiten*</li> <li>• Symbolbewusstsein und Abstraktionsfähigkeit (erkennen, dass Realgegenstände und Personen vereinfacht, bildhaft dargestellt werden können).</li> <li>• Analysefähigkeit (Einzelteile des Gegenstandes, der Person, der Situation erkennen und grafisch mit eignen Möglichkeiten wiedergeben).</li> <li>• Synthesefähigkeit (z.B. die Einzelteile eines Hauses, wie Außenwände,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fein- und grafomotorische Fähigkeiten fördern</li> <li>• Interesse an Schrift entwickeln</li> <li>• Sicherheit bei der Zeichnung grafischer Grundformen (Linie, Punkt, Kreis, Rechteck)</li> <li>• Bilder/Zeichnungen dienen einer kommunikativen Funktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Materialien zum Kritzeln, Malen etc. zur Verfügung stellen</li> <li>• Kunstwerke anderer zeigen</li> <li>• Anlässe schaffen</li> <li>• Geburtstagskarten/Klassenbilder etc. gestalten</li> <li>• grafomotorische Übungen</li> </ul>

	<p>Haustür, Fenster, Dach, Schornstein, usw. zu einem sinnvollen Ganzen kombinieren).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Speicherfähigkeit (immer wieder vorkommende Grundmuster sind abgespeichert und stehen beim Malen spontan zur Verfügung)</li> <li>• Figur-Hintergrund-Wahrnehmung.</li> </ul>		
--	---	--	--

<b>LESEN IM WEITEREN SINNE &amp; LESEN IM ENGEREN SINNE</b>			
Stufenfolge	Kompetenzen	Lernziele	Unterrichtsvorschläge
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Buchstaben erlernen</li> <li>• Ganzwörter lesen</li> <li>• Silben lesen</li> <li>• Lesen lautreuer Wörter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ablösen der Sprache vom subjektiven Erleben</li> <li>• Unterscheiden von Details</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begreift Schriftzeichen</li> <li>• empfindet sich als lesend einfachste Mitteilungen verstehen</li> <li>• Phonologische Bewußtheit</li> <li>• Vorläuferfertigkeiten</li> <li>• Buchstabenkenntnis</li> <li>• Wortschatzerweiterung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übungen zur Lautbildung</li> <li>• Einführung der Lautgebärden</li> <li>• Übungen zur Lautlokalisierung</li> <li>• Wörter stempeln, drucken</li> <li>• Silben lesen</li> <li>• Übungen zur Laut- und Buchstabenzuordnung</li> <li>• Übungen zur Lautsynthese</li> <li>• Optische und akustische Differenzierung</li> <li>• Silben klatschen</li> </ul>
<b>SCHREIBEN IM WEITEREN &amp; ENGEREN SINNE</b>			
<p><b>Erste Buchstabenschrift</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einzelne Buchstaben und/oder Silben/Wörter werden notiert</li> </ul> <p><b>Lautschrift</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• phonetische Schreibweise „schreibe, was du hörst“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfeinerung erworbener Fähigkeiten</li> <li>• Dreifingergriff</li> <li>• differenzierte Feinmotorik</li> <li>• das Erkennen der Symbolbedeutung der Buchstaben oder des eigenen Namens bzw. generell von Wörtern</li> <li>• Analysefähigkeit bzgl. dem Erkennen einzelner Buchstaben in einem Wort</li> <li>• unterscheiden zwischen Malen und Schreiben</li> <li>• benutzt Schreibgeräte</li> <li>• Auge-Hand-Koordination</li> <li>• Erkennen der Symbolbedeutung der Buchstaben</li> <li>• Verfeinerte Grafomotorik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlaute erkennen und aufschreiben</li> <li>• den eignen Namen schreiben</li> <li>• Schreiben einfacher lautgetreuer Wörter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontinuierliche graphomotorische Übungen</li> <li>• Schreibenanlässe schaffen</li> </ul>

<b>LESEN IM ENGEREN SINNE</b>			
Stufenfolge	Kompetenzen	Lernziele	Unterrichtsvorschläge
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anbahnung von Lesestrategien</li> <li>Fortsetzung des Silbenlesen</li> <li>Fokus auf größere sublexikale Einheiten</li> <li>Training von Leseflüssigkeit</li> <li>Komplexere Wort-Satz-Text Struktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>optische Analyse von Buchstabenfolgen von links nach rechts</li> <li>Klanganalyse der gesprochenen Sprache</li> <li>Zuordnung von Buchstaben zu Lauten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vertiefung der Buchstabenkenntnis</li> <li>Lesen und Verstehen komplexerer Wörter</li> <li>einfache Sätze und Texte</li> <li>Orthografisches Lesen</li> <li>Leseverständnis auf Wort-, Satz- und Textebene</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inhaltliche Arbeit auf Satz- und Textebene</li> <li>Lesen und Malen</li> <li>Einkaufszettel lesen</li> </ul>
<b>SCHREIBEN IM ENGEREN SINNE</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>vollständige Verschriftlichung der Lautabfolge der Wörter nimmt zu</li> </ul> <p><b>Freies Schreiben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kreativer Umgang mit Gelerntem</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lautschrift</li> <li>Abspeicherung der Form des Buchstabens</li> <li>Verfeinerte Grafomotorik</li> <li>Buchstabe-Laut-Zuordnung</li> <li>Analyse und Synthese</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>eigene Schreibprodukte</li> <li>Anlaut, Mittellaut, Endlaut erkennen und aufschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Buchstabenanalyse im Wort</li> <li>Anbahnung/Übung von Rechtschreibstrategien</li> <li>Inhaltliche Arbeit auf Satz- und Textebene (Fragen schriftlich beantworten)</li> </ul> <p><b>Schreibanlässe schaffen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einkaufszettel schreiben</li> <li>Einladungen zu Festen gestalten</li> <li>Artikel für Schülerzeitung verfassen</li> <li>Mitteilungen an Eltern schreiben</li> <li>Geschichten schreiben</li> <li>Telefon- und Adressbücher anlegen</li> <li>Hausaufgabenhefte selbst führen</li> <li>Glückwunschkarten gestalten</li> <li>Freundschaftsbücher ausfüllen etc.</li> </ul>

\* Lernende, die aus motorischen Gründen nicht schreiben, können mit Hilfe von Stempeln oder am PC Worte, Sätze oder Texte verfassen.